

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 48 (1943-1944)
Heft: 3

Artikel: Das Reduit
Autor: y.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ruth Blum : Blauer Himmel, grüne Erde.

Sillanpää : Silja, die Magd.

Reinhold Muschler: Nofretete (das Leben der alt-ägyptischen Königin, wird einstimmig als wundervoll bezeichnet).

Ist es nicht eine reiche kräftige Nahrung, die sich hier aus dem Gesamtresultat einer Klasse ergibt ? Fast wäre man versucht, sich selbst daraus eine Lesefolge zusammenzustellen. Aber vor allem : dürfen wir uns nicht freuen an dem geistigen Interesse unserer jungen Mädchen? Diese Mädchen sind also nicht so oberflächlich, eitel und eingebildet, wie man sie etwa schmälen hört. Sie sind offenbar auch nicht bloß sportlich eingestellt, wie man oft versucht ist zu glauben. Im Gegenteil : die Wahl ihrer Lesestoffe könnte jedem Erwachsenen zur Ehre gereichen. Und ihre Einstellung zur geistigen Welt kann uns nur Achtung vor unsren Sechzehnjährigen abnötigen und uns voll Vertrauen für ihr Wirken in der Zukunft erfüllen.

M. Z.

Das Reduit

Ich hatte im vergangenen Sommer die Freude, meine Ferien in den Bergen zu verleben, im Herzen unserer Heimat, dort, wo die Felsen wie Türme in den Himmel ragen, Türme einer Festung, vom Herrgott selber hingestellt und geschmückt mit dem Silberglanz des Ewigen, mit herrlichstem Leuchten in sonndurchglühten Tagen, leuchtend und himmelzuweisend im ersten Morgenrot.

Da war ich während Tagen, Wochen, wanderte über Matten, die in grünen, weichen Wellen in die Weite drängen, erfüllt vom Singen und Klingen der Herdenglocken. Keinen anderen Ton ließen sie zu. Da stand ich und trank mit verdurstender Seele. Immer war ich am Anfang und kannte kein Genug. Hier empfand ich es wie nie zuvor : Das ist es — unser *Reduit*, die Zentralstellung, das Innerste unserer Heimat, der Ort, wo es kein Zurückweichen gibt, wo Boden und Volk zu einem Einzigen, Letzten verschmelzen, um das Herz zu hüten, von dem das Leben ausgeht.

Hier, in dieser vollen Bergnähe habe ich wie nie vordem seine Sprache verstanden, und ich legte meine Hände zusammen in Dankbarkeit. Seitdem ist es mir oft, ich müsse zurückkehren und von neuem lauschen. Es ist gut für uns, in schwerer Stunde zu wissen, wie es dort oben aussieht in unserem Reduit.

Oberst Louis Couchepin hat eine kleine aufklärende Schrift darüber geschrieben, von Major Fritz Hummler ins Deutsche übersetzt (Schweizer-Spiegel-Verlag) : Das Reduit, Wie unsere Armee die Schweiz verteidigt. Ich las die Schrift und war dankbar dafür. Sie gibt Aufschluß über vieles, das man verstehen muß, und zwar in der Form eines Zwiegesprächs. Sie schließt mit den Worten : « Wollen wir den Namen Gottes an das Ende unseres Zwiegespräches setzen ? Als Männer dieses Krieges werden wir getan haben, was Herz und Kopf uns tun hießen, um unser Haus zu verteidigen, um es schön und frei jenen zu übergeben, die nach uns kommen.

Alles andere wird nicht von uns bestimmt werden.

Wir haben den Ausdruck unseres Gottvertrauens in den Rand der silbernen Münzen eingegraben, wo es heißt : *Dominus providebit.* » -y-